

MO: LEUTE

DI: SCHAUFENSTER

MI: JUNG

DO: KÖPFE

FR: ESSEN & TRINKEN

SA: O-TON

Das Kreuz



Von Sophie Chanson*

Auch hier in Spanien werden wir Schweizer immer wieder für Schweden gehalten. Suiza und Suecia klingt ja auch wirklich sehr ähnlich. Der Gipfel der Verwechslungskunst trug sich aber kürzlich in unserem Pavillon zu. Das Konzept des Schweizer Pavillons besteht unter anderem darin, dass die Besucher in Gruppen von uns Guides durch die Ausstellung geführt werden. Jeder Gruppe erklären wir, wie unser ökologisches Kühlsystem funktioniert, welche Probleme die Schweiz mit dem Trinkwasser hatte und welche Lösungen dafür erarbeitet wurden. Ich wollte also gerade Luft holen, um ein weiteres Mal zu meinen Erläuterungen auszuholen, da trat ein Mann aus der vordersten Reihe auf mich zu und verkündete mir mit ernster Miene: «Ich habe Zahnweh.»

Er riss seinen Mund weit auf und zeigte mit dem Finger irgendwo in die Tiefen seiner Mundhöhle. Etwas verwirrt schaute ich ihn an. «Und was biteschön wollen Sie von mir? Ich bin Politikwissenschaftsstudentin, keine Ärztin!», dachte ich. Freundlich empfahl ich ihm, doch zum Sanitätsposten zu gehen. Worauf er wiederum total verwirrt aus der Wäsche guckte und leicht empört auf die Schweizer Fahne am Eingang zeigte. Endlich begriff ich: «Das hier ist der Schweizer Pavillon und nicht das Rote Kreuz!»

*Sophie Chanson arbeitet an der Weltausstellung in Saragossa.

www.sophiesblog.ch

Früchtelieferung mit Muskelkraft ist ein Renner

Dominik Hungerbühler und Armin Heyer haben den Lieferdienst Öpfelchasper gegründet. Er beliefert Büros in der ganzen Stadt mit frischen Biofrüchten.

Von Mitra Devi

Ordentlich stehen die Veloanhänger vor dem Eingang des Öpfelchasper, während an der Albisriederstrasse die Autos vorbeibrausen. Die Initianten des Lieferdienstes setzen nicht auf Motoren, sondern ganz auf Muskeleinsatz für den Transport ihrer Früchte. Dominik Hungerbühler und Armin Heyer, beide Anfang dreissig, hatten vor ein paar Jahren auf einer Hollandreise eine zündende Idee, die sie bald darauf umsetzen: In Amsterdam entdeckten sie die «Bakfiets», alte Bäckereifahrer mit integrierten Anhängern, mit denen die Kuriere ihre Brote austrugen. «Das wollen wir auch», sagten sie sich, kauften zwei der 250 Kilogramm schweren Velos und brachten sie in die Schweiz. Leider war das Pedalretzen im flachen Holland einfacher als hierzulande, sodass sie auf einheimische Fabrikkate umstiegen. Doch die Idee, Lieferungen per Fahrrad durch die Stadt zu befördern, war geboren.

Stetiges Wachstum

Dominik Hungerbühler arbeitet im Bioladen L'Ultimo Bacio in Wipkingen, deshalb war den beiden von Anfang an klar, dass sie Obst mit Bioqualität liefern wollten. Die ersten Kunden konnten sie schnell gewinnen. Sie machten eine Art Guerilla-Werbung, druckten 10 000 Flyers, zogen zu Fuss durch Zürich und warfen sie in die Briefkästen. Die ersten Fruchtransporte unternahmen sie vom L'Ultimo Bacio aus, bis sie im letzten November den Ladenraum in Wiedikon fanden. «Es war kurz vor Samichlaus», erinnert sich Hungerbühler, «wir brachten Nüsse und Mandarinen in die Büros. Das verschaffte uns in kürzester Zeit neue Kundschaft.» Heyer hatte zuerst gedacht, das Ganze entwickle sich langsam, doch ihr Geschäft läuft bereits gut. Er holt eine Computerdarstellung, welche die Lieferungen der letzten



BILD SOPHIE STIEGER

Auf Expansionskurs: Öpfelchasper-Gründer Armin Heyer (l.) und Dominik Hungerbühler mit Mitarbeiterin Nina Pupikofer.

Monate zeigt. Sie geht in steilem Winkel aufwärts. «Bald wird unser Raum hier zu klein sein. Wir suchen etwas Grösseres.»

Inzwischen liefern die beiden mithilfe von vier Mitarbeitern 160 Körbe pro Woche aus. Je nach Saison sind diese gefüllt mit Äpfeln, Birnen, Bananen, Pflirschen, Pflaumen und Trauben. Bei der Variante «Biofrüchtekorb Gourmet» sind zusätzlich Beeren, Nüsse und Dörrfrüchte enthalten; im Sommer getrocknete Mango- und Ananasstücke, im Winter Datteln und Feigen. Bestellt wird im Abonnement, bezahlt Ende Monat per Rechnung.

Fair Trade und klimaneutral

Jeden Montag und Mittwoch treffen sich die Kuriere um sechs Uhr morgens im Öpfelchasper, packen die Früchte, die der argentinische Grosslieferant Bio-Partner geliefert hat, in die Körbe und beladen die Veloanhänger. «Da

herrscht manchmal eine Deliriumsstimmung», lacht Hungerbühler, «es ist ja noch so früh am Morgen.» Um acht Uhr radeln die Kuriere los und fahren auf 15 verschiedenen Routen durch die Stadt zu den einzelnen Büros.

Nina Pupikofer, ehemalige Direktionsassistentin, die seit drei Monaten fürs Logistische und Administrative zuständig ist, stellt die besten Velorouten zusammen. «Wir sind ein bisschen chaotisch», sagt Heyer, «deshalb ist Ninas Organisationstalent für uns Gold wert.» Am späteren Vormittag kehren die Kuriere zurück, machen eine kleine Teepause, dann folgt die zweite Lieferung. Empfänger sind Architekturbüros, Anwaltskanzleien und Büros in allen Stadtkreisen, sogar Förster mitten im Zürichbergwald. «Das ist eine happe Route, die steil bergauf geht.»

Nebst Fair Trade und der kontrolliert biologischen Herkunft ihrer Nahrungsmittel ist den beiden Freunden der Schutz der Umwelt

wichtig. Sie bevorzugen saisonale und lokal angebaute Produkte, und wo dies nicht möglich ist (wie zum Beispiel bei Bananen), garantieren sie einen klimaneutralen Transport. Dank den wiederverwendbaren Weidenkörben fallen keine Verpackungsmaterialien wie Plastik, Kunststoff oder Karton an.

Löhne nur für die anderen

Dominik Hungerbühler behält seine Arbeit im Wipkinger Bioladen. Armin Heyer hingegen hat seine Stelle bei der UBS gekündigt. Für beide ist der Öpfelchasper bis jetzt ein Teilzeitjob. Mit einem Velo und hundert Franken haben sie angefangen, inzwischen entlohnen sie mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, kommen für die Ladenmiete und die Ware auf. «Nur uns selber haben wir noch nie einen Rappen ausgezahlt», sagt Heyer schmunzelnd, «aber das kommt schon noch.» Alles, was Ende Monat übrig bleibt, investie-

ren die zwei Pioniere in Neuanfassungen und ins Wachstum ihres Betriebs.

Heyer fährt im Herbst für zwei Jahre ins Ausland. Wohin weiss er noch nicht, da es von der Arbeit seiner Freundin abhängt. Vielleicht nach Barcelona oder London. Von dort aus wird er weiterhin für sein Geschäft tätig sein. «Werben und Bestellungen bearbeiten kann ich auch von ausserhalb der Schweiz aus. Und wer weiss – vielleicht gibts ja bald einen Öpfelchasper in London.» Hungerbühler, der den Laden bald ohne die Anwesenheit seines Partners schmeissen wird, hofft, dass sich immer mehr Büroangestellte für frische Früchte statt Schokoriegel begeistern lassen. «Das Schönste ist für uns, dass wir überall, wo wir mit unseren Körben auftauchen, willkommen sind.»

Öpfelchasper, Albisriederstr. 108, 8003 Zürich, Tel. 043 818 61 51.

www.oepfelchasper.ch

DIENSTAG

KREIS 5

«9 Evenings 1966: Kunst, Theater und Engineering». Mit Tina Mantel (Dozentin Tanz, ZHdK). Museum für Gestaltung, 18.30h.

KREIS 7

«Cochemer Modell». Vortrag von Traugott Zysset, Beratung für Männer in Scheidung und Trennung. Mannschafft, Hegibachstr. 104, 19–21h.

Toni Vescoli. Der berühmte Mundart-Liedermacher mit seinen Songs, begleitet von Gitarre und Mundharmonika. Freier Eintritt zu Konzert und Apéro. Krankenhaus Witikon, Kienastewiesweg 2, 19h.

KREIS 8

Prachtbienen und ihre Blumen. Von Peter Peisl. Vortrag im grossen Hörsaal. Botanischer Garten, Zollikerstr. 107, 12.30–13h.

KREIS 9

Bert Fischer. Tanz und Unterhaltung. Altersheim Mathysweg, Altstetterstr. 267, 14.30h.

KREIS 11

Kulinarische Weltreise. Sommerferienprogramm für Kinder von 7–12 Jahren. Eine kulinarische Reise von Norden nach Süden durch die Welt mit ihren leckeren Gerichten, geleitet von Abdullah Cakay. Kochschürze und Plastikgefässe mitbringen. Kostenlos, mit Kollekte TEZET, Quartierzentrum Oerlikon, Gubelstr. 10, 10–16h.

KREIS 1

Costa del Soul. DJs Slice, As One. Hip-hop. Kaufleuten, Pelikanplatz, 23h.

Goldbärg mit Marcel Oetiker. Hey, Rämistr. 6, 20h.

KREIS 4

Liebe nicht Liebe. Sechs junge Menschen haben sich gefragt, was sich mit einem Gedichtband alles



anstellen lässt. Entstanden ist daraus eine Aufführung, die zwischen Konzert, Theater und Lesung changiert, und sich nur um das eine, ewige Thema dreht: Die Liebe. Textgrundlage ist der sechste Gedichtband von Brian Yabo mit dem Titel «Liebe nicht Liebe». La Catrina, Kurzgasse 4, 21h.

Tango-Grundkurs. Anschl. Milonga mit DJ Miklos. GZ Ausser-sihl, Hohlstr. 76, 19.30h.



Erfinder des Trash-Metal zu Gast in Zürich

Der kalifornischen Trash-Metal-Band Exodus wird nachgesagt, dass sie diese Stilrichtung überhaupt erst erfunden habe. Sicher ist auf jeden Fall, dass die 1982 gegründete Band andere berühmte Bands wie Metallica, Death Angel, Vio-Lence oder Testament massgeblich beeinflusste. Auch sind sich die Fachleute darin einig, dass ihr Debütalbum «Bonded by Blood» eines der besten Thrash-Metal-Alben ist. Die ursprüngliche Besetzung von Exodus bestand aus Schlagzeuger Tom Hunting und den beiden Gitarristen Gary Holt und Kirk Hammett. Nach kurzer Zeit stiessen Bassist Jeff Andrews und Sänger Paul Balloff zu dem Trio hinzu. Im Früh-

jahr 1984 erschien das erste Album der Band, ein Jahr später bereits das zweite. In den darauffolgenden Jahren kam es sehr oft zu Wechseln. Als Erstes wechselte Gitarrist Hammett in Richtung Metallica, und im Laufe der Jahre wechselten weitere 5 Mitglieder. Im Jahr 1996 fügte sich die Band kurzfristig in ihrer alten Besetzung zusammen, löste sich aufgrund hohen Drogenkonsums jedoch rasch wieder auf. Nach einer längeren Pause 2001 dann die zweite Reunion, Hintergrund bildete ein Auftritt bei dem «Trash of the Titans»-Festival, welches zugunsten des krebskranken Sängers Chuck Billy veranstaltet wurde. Im Jahr 2002 dann eine schwere Zeit für die

ganze Band, hervorgerufen durch den plötzlichen Tod des Sängers Balloff. Da dieser keine Verwandten mehr besass, musste die Band entscheiden, ob die lebenserhaltenden Maschinen abgeschaltet werden sollen oder nicht. Möglich, dass die schweren Stunden die ganze Band zusammenschweissten. Zwei Jahre später konnte Exodus mit einem neuen Album seinen grössten Erfolg verzeichnen. Die Musiker aus Kalifornien wurden an die Spitze der mittlerweile riesigen Trash-Metal-Szene geschleudert. Nun sind die Jungs live auf Tour mit ihrem neuen Album «The Atrocity Exhibition».

Rohstofflager, Toni-Areal, 20h.

TAGESTIPPS

Theater-Spektakel

Für folgende Vorstellungen hat es nur noch wenige Karten an der Abendkasse:

- Lefeuve & André: «Bricolage érotique». Kontrastprogramm zur TV-Erotik. Sektor Nord, 22h.
- Debatin, Kämpf, Lenz & Urweider: «Robinson». Sektor Süd, 19.30h.
- Andres Lutz: «Dr. Lüdi Show featuring Buddy Casino». Sektor Club, 21h.

Für folgende Vorstellungen sind noch Karten im Vorverkauf erhältlich:

- Garin Nugroho: «The Iron Bed». Premiere, Bühnenadaption des Films «Opera Jawa». Sektor Seebühne, 21h.
- Rabih Mroué: «How Nancy wished that everything was an April fool's joke». Ein Stück über den alltäglichen Wahnsinn des Bürgerkrieges in Libanon. Rote Fabrik Aktionshalle, 20h.

Ausserdem täglich im Turm:

- Guy Krneta & Pedro Lenz: «Bühler vs. Kaufmann». Eintritt frei, 18.45–19h.
- Atelier für Zufallsforschung: «Mondoskop». Eintritt frei, 18–22h.
- Mats Staub & Erinnerungsbüro: «Meine Grosseltern». Eintritt frei, 18–22h.

Homenories in der Gessnerallee:

Tischgespräche mit Künstlern. Heute mit Garin Nugroho, Regisseur aus Indonesien. Theater der Künste, Gessnerallee, 12–13h.